

## Bettmaringen – ein historischer Rückblick

Bettmaringen liegt in der Ortsmitte 719 m ü. d. M., schmiegt sich um den Sporn des Hatzenbergs und ist eingebettet in ein Tal, dessen Bach in die Steina mündet. Der Ort zählt im Jahr 2020 etwa 510 Einwohner. Die Gemarkung umfasst 1150 Hektar. Wie in den nahegelegenen Mauchen und Eberfingen fanden sich zahlreiche alemannische Reihengräber, die früh im 19. Jahrhundert freigelegt wurden. Das dürfte auf die Dorfgründung im 7./8. Jahrhundert hinweisen. Die erste verbürgte urkundliche Erwähnung des Ortes stammt aus dem Jahr 1125 und findet sich im Thurgauer Urkundenbuch.



*Der Heilige Georg  
ist Wappenbild  
von Bettmaringen*

### I

#### Historische Phantasien

Vielleicht ist Bettmaringen derjenige Ortsteil, über den sich die zahlreichsten historischen Mutmaßungen in der einschlägigen Literatur finden lassen. Der Hatzenberg, das Beugenhölzle und der Staffelbuck kursieren als Orte einer potentiellen keltischen Fliehburg, auf der Gemarkung Ellert soll ein römisches Kastell gestanden haben und der Name Bettmaringen soll von dem alemannischen Namen Vadomar als >Vadomaringen< abgeleitet sein. Bei dem römischen Geschichtsschreiber Ammianus wird Vadomar, König der Brisigavi, mehrfach



*Ansichtskarte von Bettmaringen aus dem Jahr 1904. Der Hatzenberg links in der topographischen Übersicht. Die Gemarkung Ellert rechts am Horizont.*

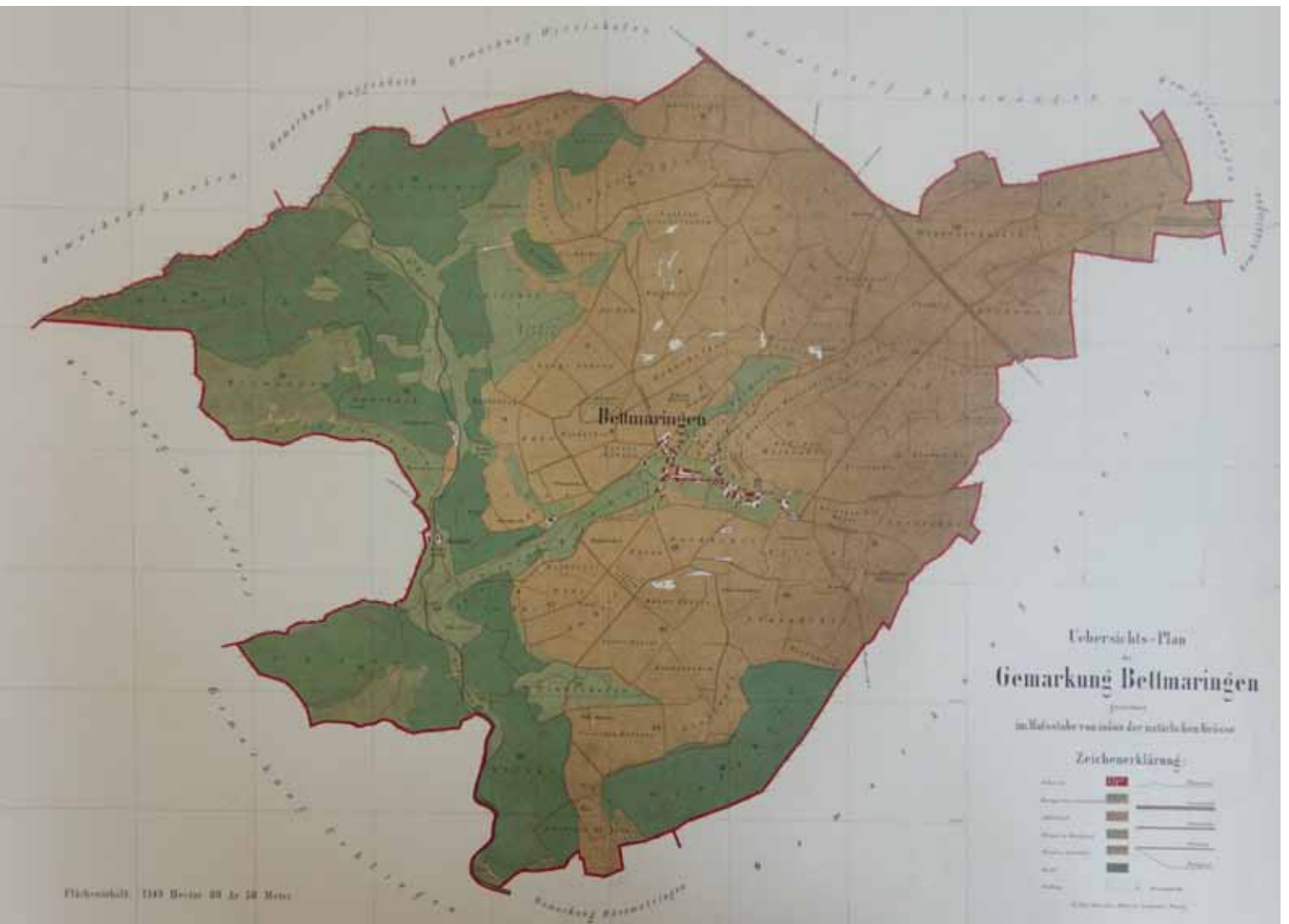
genannt. In Elmar Zimmermanns geschichtlichen Splittern über Bettmaringen taucht dieselbige Person als »Patemar« auf, der dem Dorf »Patemaringen« seinen Namen gegeben haben soll. Albert Kürzel hat diesen Kurzschluss wohl weit verbreitet und Hans Matt-Wilmatt hat in seiner Chronik des Kreises Waldshut von 1957 diesem den Touch einer historischen Wahrheit verpasst. Daher rührt, dass die Badische Zeitung dann noch 1986 in der Serie »Heimat im Luftbild: Bettmaringen« Märchenhaftes aus der frühen Geschichte des Ortes als Historie verkaufen konnte. Plausibilisieren mit archäologischen und historischen Indizien lassen sich all diese Vermutungen aber nicht.

2



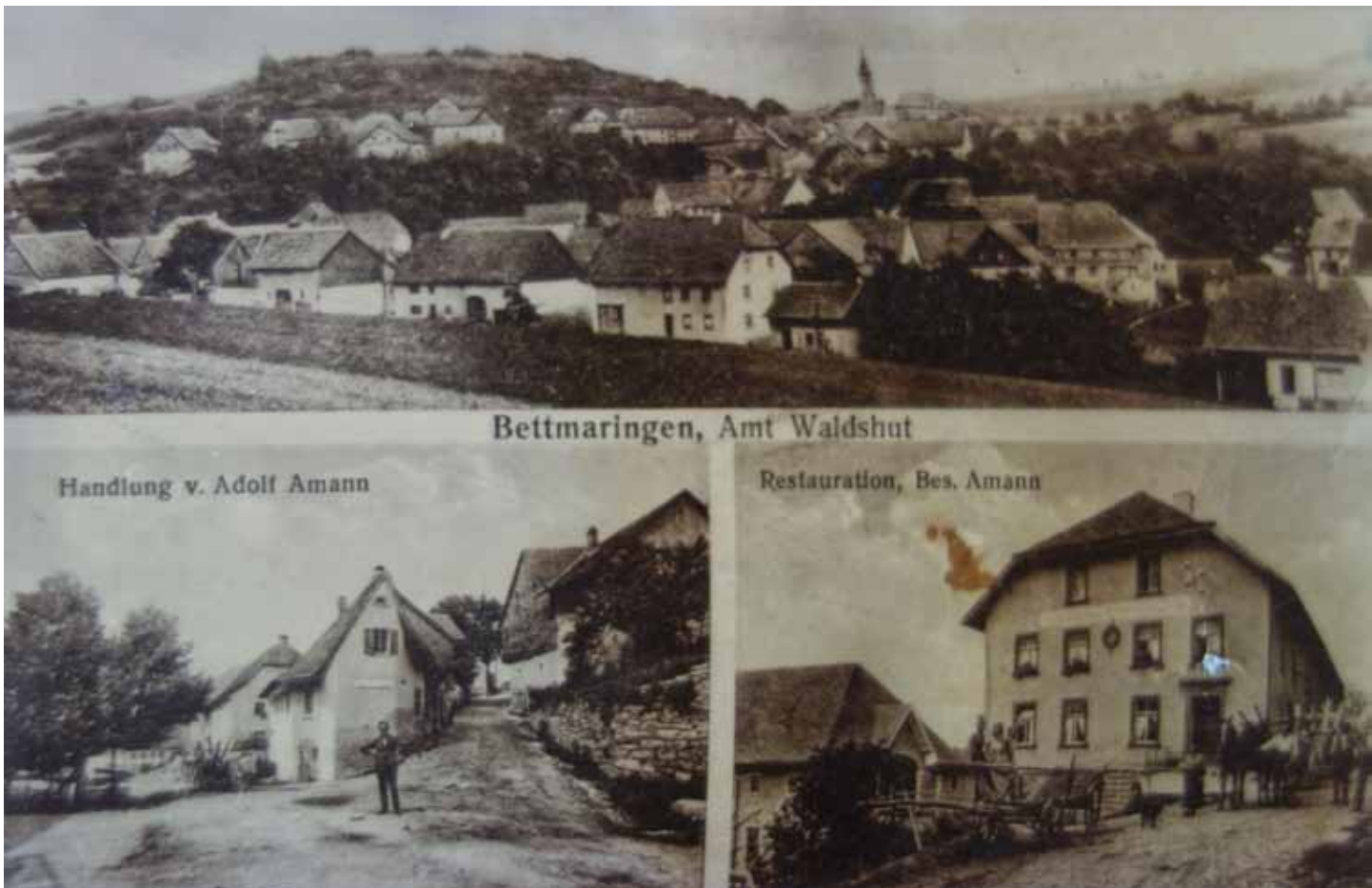
*Bettmaringen im Jahr 2021, vom Sportplatz aus gesehen.*

*Die Gemarkung Bettmaringen, gezeichnet auf dem Großherzoglichen Katasterbureau 1874*





3



*Ansicht von Bettmaringen vor dem Großbrand 1929*

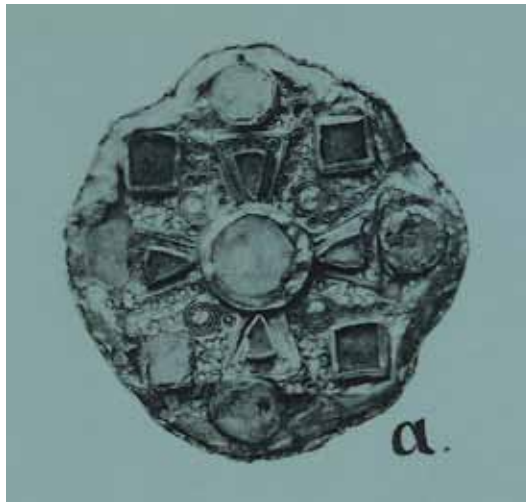


*Über der Tür der Lourdeskapelle (rechts) steht die Jahreszahl 1891. Das Grundstück am Hubweg gehörte ursprünglich zur Illmühle. 1926 ging das Grundstück an die katholische Kirche, das Kapellengebäude fiel an die politische Gemeinde. Die Kapelle links, im Steinal bei der einstmaligen Ölmühle (Illmühle) situiert, wurde im Gefolge des Straßenneubaus in den 1950er Jahren abgerissen.*

Bei einer Baggersondage im Jahr 1996 auf dem Ellert konnten keinerlei Befunde – d. h. römische Mauerreste, die auf ein Kastell hinweisen – festgestellt werden. Der Archäologe Jürgen Trumm meint, dass »trotz mehrfacher Begehungen der gesicherte Nachweis einer römischen Siedlungsstelle auf diesem exponierten, eher siedlungsfeindlichen Platz vorerst nicht zu erbringen [ist].« Lediglich eine winzige Terra-sigillata-Scherbe ließ sich finden. »Die in der Literatur mehrfach genannten römischen Münzen stammen, soweit heute noch überprüfbar, aus merowingerzeitlichen Gräbern. Einige davon kamen im 18. Jahrhundert in die Sammlung des Klosters St. Blasien, das 1806 säkularisiert wurde. Der Verbleib dieser klösterlichen Münzsammlung ist unbekannt.« Soweit die Einschätzung Trumms.

»Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden von Zeit zu Zeit im oberen Teil des Orts beim Wirtshaus »Zum Adler«, beim Fundamentgraben von Häusern, im Pfarrgarten und am Abhang des Hatzenbergs alamannische gemauerte Gräber zum Teil in größerer Tiefe, zum Teil nahe an der Oberfläche bloßgelegt. Die Grabwände waren aus behauenen Tuffsteinen hergestellt, in einzelnen Fällen fanden sich Deckplatten von Kalkstein. Einzelne Skelette lagen in der bloßen Erde. Als Beigaben werden Eisenwaffen, Schwerter und Messer, Schnallen und farbige Tonscherben, auch römische Münzen genannt. In einem 1877 gefundenen Grabe fand sich neben Eisenwaffen und Tonperlen eine runde goldene Fibel mit runden, quadratischen und dreieckigen Plättchen von grünem Stein und mit Filigranschnüren verziert. [...] Das Gräberfeld scheint ausgedehnt gewesen zu sein; wenigstens wurden auch sonst im Wiesental,

so unterhalb des Dorfs gegen die Illmühle hinab, gemauerte Gräber gefunden.« So berichtet Ernst Wagner in seiner Zusammenfassung. Eine chronologische Einordnung der Funde findet sich nicht. So bleibt nur die Vermutung, dass Bettmaringen wohl wie andere Ortsteile auch im 7. Jahrhundert als alemannisches Dorf gegründet worden ist.

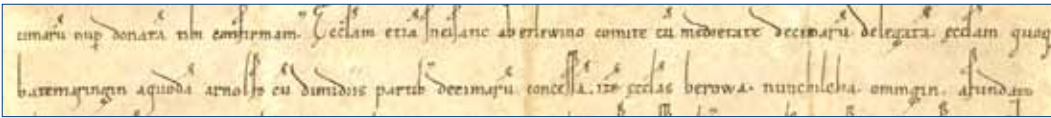


*Scheibenfibel, die in Bettmaringen gefunden wurde. Zeitliche Einordnung bis jetzt unbestimmt.*

so unterhalb des Dorfs gegen die Illmühle hinab, gemauerte Gräber gefunden.« So berichtet Ernst Wagner in seiner Zusammenfassung. Eine chronologische Einordnung der Funde findet sich nicht. So bleibt nur die Vermutung, dass Bettmaringen wohl wie andere Ortsteile auch im 7. Jahrhundert als alemannisches Dorf gegründet worden ist.

### **Erste Erwähnungen des Namens »Bettmaringen«**

Ein gewisser **Altman de Batemaringa** taucht in einer Urkunde vom 7. Juni 1091, ausgestellt in Schaffhausen, als Zeuge auf. Am 26. Februar 1092 in gleicher Funktion in einer Urkunde, ausgestellt in Stein am Rhein. Im Jahr 1120 wird seitens des Papstes in Rom dem Kloster St. Blasien Eigentum und Recht der freien Schutzvogtwahl bestätigt (»ecclesiam quoque Batemaringin a quodam Arnolfo



*Bemerkenswert trotz Fälschung: Der Ortsname Bettmaringen taucht in einer Bestätigungs-urkunde auf, die in das Jahr 1120 datiert. (Papst Calixt II. bestätigt dem Abt Rusten von St. Blasien die vom heiligen Reginbert errichtete Schwarzwaldzelle mit allem Besitz, besonders die Kirchen samt Zehntrechten zu Nellingen, Schneisingen, Bettmaringen, Berau, Neukirch und Hochemmingen, und bestätigt zugleich das Vogteiprivileg Kaiser Heinrichs V. Ausschnitt aus der Urkunde, die digital im Generallandesarchiv Karlsruhe einsehbar ist.*

5

cum dimidiis partibus decimarum concessam.«), was allerdings eine später aus-  
gestellte Fälschung sein soll. Der Ortsname Bettmaringen taucht später im 12.  
Jahrhundert gehäuft in Urkunden auf. Es ist die Rede von einer Dienstmanns-  
familie von Bettmaringen, die zuerst dort, später im 14. Jahrhundert, auf der Vor-  
burg von Lupfen in Stühlingen gewohnt habe. Danach taucht der Familienname  
unter den Patriziern von Schaffhausen auf. Auf der Seite der Habsburger fielen  
mit »Her engolff von stülingen« auch Heinrich und Wolfgang von Bettmarin-  
gen in der Schlacht bei Sempach 1386, in welcher die Schweizer die Habsburger  
besiegten und einen entscheidenden Schritt zur freiheitlichen Eidgenossenschaft  
errangen. Voellner vermutet, dass die Burg dieser Ministerialen südlich des Orts  
auf dem Gewann »Die Breite« stand. Sie soll verlassen worden sein, als die Edlen  
nach Hohenlupfen zogen.

### **Bettmaringen und das Kloster St. Blasien**

Die Geschichte von Bettmaringen ist früh mit St. Blasien verknüpft. Bereits  
im 12. Jahrhundert gibt es Schenkungen seitens des Adels an das Kloster, das  
offenbar engen Kontakt mit dem Adel pflegte. Unter der Ägide von Rustenus  
(1108–1125) soll ein gewisser Arnolf von Krenkingen dem Stift St. Blasien den  
Kirchensatz, den halben Theil des Zehnten der Kirche Bettmaringen und die un-  
tergebene Kirche Mauchen samt Kollatur 1117 übergeben haben. Mit Kollatur ist  
die Ernennung der Priester vor Ort gemeint. Ab dato könnte die mittelalterliche  
Geschichte Bettmaringens als Besitzerwerbgeschichte des Kloster St. Blasiens  
geschrieben werden.

Abt Herrmann erwirbt einen Hof um 10 M. Silber von einem Bürger aus Schaff-  
hausen im Jahr 1223. Den Kauf bestätigt Otto XII. Dann verkauft Heinrich von  
Krenkingen 1290 seine sämtlichen Besitzungen, auf die sich die niedere Gerichts-  
barkeit in Bettmaringen bezieht, für 54 M. Silber an St. Blasien. Es kommen  
weitere Güter dazu. Die Gotteshäuser Berau und Riedern haben gleichfalls noch  
Besitz in Bettmaringen. Verwaltungsgeschichtlich sind es komplizierte Vor-  
gänge, die Kloster und das Dorf Bettmaringen miteinander verknüpfen, bisher  
aber im Besonderen für den Ort nicht ausgewertet sind. Nur soviel: St. Blasien  
hat zunächst über die Kirche in Bettmaringen die Patronatsrechte, die im Nie-



derkirchenrecht geregelt sind, ebenso wie Zehnt und Vogtei. Im Jahr 1412 wird Bettmaringen wie Wangen und Mauchen inkorporiert, d. h. die Pfründe gehen in den eigentlichen Vermögensbesitz des Klosters St. Blasien über. Praktisch heißt das, dass St. Blasien ab diesem Zeitpunkt eine verstärkte Verfügungsgewalt über Kirche und die dazugehörigen Pfründe hat. Die Hoheitsrechte liegen noch beim

6



*Goldene Zeiten: Der Ort firmierte unter »Reichs-Herrschaft Bettmaringen«. Hier ein Grundriß von Schönenbach, das im 17/18. Jahrhundert zum Amt Bettmaringen gehörte. (© Generallandesarchiv Karlsruhe)*

Landgrafen von Lupfen, bis das Kloster St. Blasien unter Abt Martin I. Meister, der aus Fützen stammte, von Maximilian von Pappenheim aus der Erbmasse der Lupfener die ganze Herrschaft Bettmaringen erwirbt. Die bestand damals aus folgenden Orten und Weilern: Bettmaringen, Mettenberg mit den Höfen und Weilern Geroldshofstätten, Kaßlet, Rippoldsried, Röthenberg und Seewangen, Faulenfirst, Schönenbach und Schwarzhalden. Der Kaufvertrag wird durch Kaiser Matthias bestätigt; die Jagd im Großholz bleibt den Pappenheimern gegen jährliche Lieferung eines Hirschen erhalten.

### **Der Bauernkrieg und Bettmaringen**

7

Ausgerechnet Abt Johannes II. Spielmann, der dem sanblasischen Kloster von 1519 bis zu seinem Tod 1532 vorstand, stammte aus Bettmaringen. Aufständische Bauern plünderten am 27. April 1525 das Kloster. Am 11. April 1526 wurde das Kloster gebrandschatzt. Wie die Spannungslage war zwischen St. Blasien unter Abt Spielmann und den Bauern aus Bettmaringen, die sich ja auch an den Aufständen beteiligten, ist historisch nicht untersucht. Spielmann musste während des Bauernkrieges ins Exil nach Basel und Wislekofen. Es heißt, dass unter den Harlekins, die in St. Blasien gemäß damaliger Sitte gehalten wurden, auch ein Görgle von Bettmaringen gewesen sei. Unter Spielmann gab es die ersten Wiederaufbaumaßnahmen in St. Blasien.



*Blick von Süden auf die stattliche Dorfkirche St. Fridolin und das ehemalige sanblasische Amtshaus. Im Hintergrund der Hatzenberg mit Maisanbau. Nicht mehr Stufengiebel – Sonnenkollektoren sind zeittypisch. Aufnahme Juli 2020.*



### **Bettmaringen wird Amtssitz**

8

Unter Abt Caspar I. Molior (1541–1571) begann eine Aufschwungphase des Klosters St. Blasien. Davon profitierte auch Bettmaringen. Denn in diese Ägide fällt der Bau des Amtshauses, manchmal auch Amtschloss genannt, in Bettmaringen. Es weist die typischen Formen »eines spätgotischen Landsitzes mit Wendeltreppen und Staffelzinnen auf. Das Innere wurde im 18. Jahrhundert im Sinne des Barock umgestaltet, das Obergeschoss rein erhalten. Die kostbarste Raumschöpfung sind die barocken Prälatenräume: Appartement mit Alkovenanlage, ausgestattet um 1770 mit eingelegtem Boden und feinen Stuckaturen der spätesten Wessobrunner Schule. Über dem Bogendurchgang zu dem Alkoven befindet sich ein stuckiertes Bildnis Gerberts.« (Beschreibung im Katalog: Das tausendjährige St. Blasien, Bd. II). Im Jahr 1979 bis 1980 wird das Amtshaus restauriert – vielleicht ein Tick zu poppig, meinte Elmar Zimmermann. Heute in Privatbesitz und farblich modifiziert.



*Blick von Süden über die Ortsmitte auf die Gemarkung Beuggenhölzle, das heute als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist und aufgrund seines Magerwiesencharakters reichhaltige Flora und Fauna aufweist. Die stattlichen Ausmaße der ehemaligen Bauernhäuser im Ort sind auf den finanziell geförderten Wiederaufbau nach der verheerenden Brandkatastrophe im Jahr 1929 zurückzuführen.*



## Das Kirchengebäude in Bettmaringen

Das erste Dokument über einen Kirchenbau gibt eine Ablassbulle aus dem Jahre 1508. Hugo, Bischof zu Konstanz, hat sie erteilt zugunsten derjenigen Gläubigen, welche zur Wiederaufbauung der abgebrannten Pfarrkirche finanzielle Spenden tätigten. Albert Kürzel vermutet, dass der Brand auf Kosten der Eidgenossen gehe, mit denen die mit Habsburg verbündeten Lupfener etliche Scharmützel im Vorfeld des Bauernkriegs hatten. Das sogenannte Fabrikgut – also das Kloster St. Blasien – wäre daher alleine nicht imstande gewesen, den Wiederaufbau zu leisten.

9 Unter Abt Caspar II. Thoma wird die Kirche erweitert. Bei Kürzel heißt es: »In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts muss aber dieselbe wiederum abgebrannt sein, da in einer mit lotharingischen Glockengießern 1654 getroffenen Abrede ausdrücklich gemeldet wird, dass durch landverderbliches Kriegswesen (Schwedenkrieg) vor ungefähr 15 Jahren auch die Glocken zu Bettmaringen in dort erlittener schmerzlicher Feuerbrunst zu Grunde gerichtet und mehrertheils zerschmolzen sind. In eben diesem Jahr wurde der Kirchturm neu aufgeführt.« Am 12. Juli 1660 brennt die Kirche mit dem Pfarrhaus wiederum ab. Die Ursache ist unbekannt. Die Anwohner hatten zur Anschaffung der Glocken freiwillig Geld und Früchte beigesteuert. Nun drängte die Pfarrgemeinde darauf eine größere Kirche zu erhalten. Konstanzer Visitatoren erwirkten von St. Blasien die räumliche Erweiterung. Der Neubau verzögerte sich allerdings bis 1757. Das alte Kirchengebäude wurde dann abgebrochen und ein völlig neues erstellt, das 1760 vollendet wurde. Dieser Neubau kostete 14.449 Gulden. Die Weihe erfolgte 1765 durch den konstanzer Weihbischof Graf von Fugger.

Unter Martin II. Gerbert erhält Bettmaringen eine Reliquie des Hl. Fridolin, der ab 1785 vor allem als Schutz gegen Viehseuchen zum neuen Patron der Bettmaringer Kirche wurde. Damals gehörten Mauchen, Ober- und Unterwangen und Wittlekofen zum Bettmaringer Amt.

In den Jahren 1806 und 1828 brennt die Kirche zwei weitere Male, wobei der alte Zustand teilweise wieder hergestellt werden konnte. Daher finden sich verschiedene Stilelemente. Die alte Sakristei zeigt noch gotische Elemente. Zwischen 1895 und 1905 bekommt das Kirchengebäude eine völlig neue Ausstattung und Ausmalung im neoromanisch-byzantinischen Stil nach dem Entwurf des Konstanzer Kirchen- und Dekorationsmalers J. Stengle. So steht sie heute noch, da beim Großbrand von 1929 die Kirche verschont blieb. Zwischen 1979 und 1982 werden aufwendige Renovierungsarbeiten an Pfarrkirche und Pfarrhaus durchgeführt; Malereien an Decken und Wänden dabei wieder hergestellt; zwei barocke Wandbilder hinter den Seitenaltären freigelegt. Renoviert wird auch die Orgel, die 1855 vom Freiburger Orgelbauer Forell gebaut wurde.

1999 verursachte Sturm »Lothar« erhebliche Schäden an Pfarrkirche und Pfarrhaus. Erneute Reparaturen werden fällig.

Das eigenständige sanblasische Amt in Bettmaringen bestand bis 1721. Danach wurde Bettmaringen mit weiteren Orten dem Amt Bonndorf zugeschlagen. Der Rest ging an St. Blasien.

Die selbständige Pfarrgemeinde Bettmaringen geht 2004 in der Seelsorgeeinheit Stühlingen auf.

### Das Pfarrhaus in Bettmaringen und die Familie Rogg

1831 wurde das alte Pfarrhaus an Mathä Rogg verkauft. Er bekam Wasserrechte, die sich auf Quellen im Keller des Amtshauses bezogen. In dieser Zeit wurde das Amtshaus zum Pfarrhaus umfunktioniert – die katholische Kirche hatte im Zuge der Säkularisation das Amtshaus vom Kloster St. Blasien erhalten. Mathä Rogg wohnte nur etwa 5 Jahre in Bettmaringen und betrieb eine Gerberei im alten Pfarrhaus, das er anschließend an eine Familie Eichkorn verkaufte.

### Säkularisation 1806

Nachdem das Kloster St. Blasien aufgelöst war, wurde Bettmaringen kurzzeitig von 1807 bis 1812 Sitz eines Bezirksamtes, welches folgende Orte vereinigte: Aichen, Berau, Bettmaringen, Birkendorf, Breitenfeld, Brenden, Tezeln, Faulenfist, Gutenberg, Hürllingen, Kränkingen, Schönenbach, Schwarzhalden, Staufen, Uilingen und Wittlekofen. Danach verblasste der amtliche Stern von Bettmaringen. Der Ort wird eigenständige Gemeinde, die vor allem durch die Landwirtschaft bis tief ins 20. Jahrhundert geprägt war.

Eine Besonderheit in Bettmaringen bestand darin, dass infolge der Säkularisation den Lehenshöfen 1845 die ehemals sanblasischen Waldrechte übertragen wurden. Von 1807 bis 1845 war über die Besitzrechte an den Wäldern gestritten worden. Die Übertragung der Besitzrechte wurde im Gasthaus Adler vorgenommen. Daher rührt der große private Waldbesitz in Bettmaringen.



*Bild aus dem Schloß Bürgeln von den Supraporten im ersten Stock des Schlosses. Dargestellt ist Bettmaringen als Prostei des Kloster St. Blasien. Links die Bildbeischrift in Latein:*

ECCLESIA  
ET  
PAGUS  
BETTMARINGEN  
QUEM  
PETRUS ABBAS  
D. BLASIO COEMIT  
M.C.C.C.X.X.IV.

### Copyright-Vermerk des Photographen:

1. Als Urheber wird „Joergens.mi/Wikipedia“ genannt.
2. Es wird ein Link auf das Originalfoto gesetzt: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schloss\\_B%C3%BCrgeln\\_Supraporte\\_jm02314.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schloss_B%C3%BCrgeln_Supraporte_jm02314.jpg)
3. Eine Kopie des Lizenzvertrags auf Ihrer Seite oder die vollständige Internetadresse <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode> zum Lizenzvertrag am Bild



© <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=5-842536>. Nachlass Erich Blankenhorn



© <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=5-842537>. Nachlass Erich Blankenhorn



### **Großbrand am 3. Oktober 1929 als einschneidendes Ereignis**

Um 3/4 fünf Uhr nachmittags brach an diesem Tag ein Brand aus, der innerhalb weniger Stunden 22 Anwesen, darunter das Rathaus, sowie einen einzelnen Heuschopf des insgesamt etwa 80 Anwesen zählenden Ortes vernichtete. Der Brand entstand inmitten des Ortes gegenüber dem Rathaus. An beweglichen Gütern konnte fast nur Vieh gerettet werden. 11 Stück Großvieh, 16 Stück Kleinvieh sowie zahlreiches Geflügel verendeten. Das Gemeindearchiv und ein Teil der wichtigsten Akten und die Gemeindekasse konnten gerettet werden. Insgesamt gab es nach den Baupreisen von 1914 einen Schaden von etwa einer halben Million Reichsmark. Etwa 4/5 war durch Gebäudeversicherung abgedeckt.

12

Trockenheit, Wind im Verbund mit der Dorftopographie hatten den Brand beschleunigt. Bis die Einsatzkräfte aus Stühlingen, Mauchen, Wangen, Bonndorf, Wellendingen, Birkendorf und Waldshut vor Ort waren, waren sämtliche 23 Gebäude vom Feuer ergriffen. Der Wasservorrat war gering, so dass Hilfe von weiteren Feuerwehren abgelehnt werden musste. Teilweise wurden Häuser mit Jauche übergossen, um sie vor überspringendem Feuer zu schützen.

Um 19.00 Uhr war die Staatspolizei mit einer 1. Abteilung von 30 Mann zur Unterstützung vor Ort und sorgten u. a. für Sicherungsmaßnahmen.

Es muss ein dramatischer Abend in Bettmaringen gewesen sein. Anderntags waren bereits Viehhändler und Metzger vor Ort, die offenbar gegen Schleuderpreise, Vieh aufkaufen wollten. Ihnen wurde das Betreten des Ortes untersagt.

Hilfsmaßnahmen und Spendenaufrufe folgten nach der Brandkatastrophe in kurzer Zeit. Sogar vom Kreisrat Konstanz ging eine Spende ein. Das Dorf zählte damals 443 Einwohner, 108 Personen waren vom Brand betroffen. Die abgebrannten Häuser wurden dann in Bettmaringen nach einem einheitlichen Bebauungsplan wieder aufgebaut, was nach Aktenlage nicht reibungslos ablief. Für die Gemeinde selber entstand großer finanzieller Schaden, da das Rathaus erst vier Jahre zuvor gebaut wurde und noch nicht schuldenfrei war. Für den notwendigen Neubau der Straßen und der Wasserleitung bekamen die Bettmaringer vom Finanzministerium in Karlsruhe einen Zuschuss von 50%.

Gegen den Emil Ebner wurde von der Staatsanwaltschaft Waldshut ein Verfahren wegen Brandstiftung eingeleitet.

Der Dorfbrand hat Bettmaringen gewissermaßen ein neues Gesicht gegeben. Immer noch vorwiegend landwirtschaftlich orientiert, verändert sich der Ort dann bis in die 1980er Jahre kaum.



© <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=5-842538>. Nachlass Erich Blankenhorn



© *Generallandesarchiv Karlsruhe*

# Aufruf!

Am 3. Oktober 1929 wurde die Gemeinde Bettmaringen (Amtsbezirk Waldshut) von einem verheerenden Brandunglück heimgesucht. Infolge des orkanartigen Sturmes und des herrschenden Wassermangels sind innerhalb weniger Stunden 22 stattliche landwirtschaftliche Anwesen und das vor wenigen Jahren neuerbaute Rathaus ein Raub der Flammen geworden. Ein Drittel sämtlicher Gebäude ist in Schutt und Asche gelegt; über 100 Einwohner der 443 Seelen zählenden Gemeinde sind obdachlos. Die gesamte Ernte (Getreide- und Futtermittel, Kartoffeln), das Mobiliar, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, 12 Stück Großvieh, 15 Schweine, der größte Teil des Geflügels wurden vernichtet. Viele Familien konnten nicht das Geringste retten, da sie bei Entstehung des Brandes auf dem Felde waren. Ihre ganze Habe besteht aus dem, was sie bei Brandausbruch auf dem Leibe trugen. Der vorläufig auf über eine Million Reichsmark geschätzte Schaden ist bei weitem nicht durch Versicherung gedeckt. Die übrige Einwohnerschaft in der Gemeinde tut das Menschenmögliche für ihre vom Unglück heimgesuchten Mitbürger; sie ist aber allein außerstande, das zu leisten, was die Brandbeschädigten unbedingt und sofort benötigen. Dabei steht der Winter vor der Tür. Sofortige, durchgreifende Hilfe tut dringend not.

Wir richten an die Bevölkerung die herzliche Bitte, den Unglücklichen in Bettmaringen zu helfen, sei es in Geld, Naturalien, insbesondere Futter und Getreide, Kleidungsstücken, Bettwäsche, Haushaltsgegenständen, landwirtschaftlichen Geräten usw.

Spenden aller Art, auch die kleinsten, sind herzlich willkommen.

Das ist das Christentum der Tat, seinem Nächsten in der Bedrängnis zu helfen.

Die Anmeldung und Abgabe der Spenden kann bei den Bürgermeisterämtern erfolgen. Auch der Ortsausschuss für die Brandbeschädigten in Bettmaringen, zu Händen des Herrn Bürgermeisters Büche in Bettmaringen — Post Stühlingen — ist zur Annahme von Naturalien (Futter, Getreide etc.), Kleidungsstücken u. a. m. gerne bereit. Geldspenden nehmen auch die Sparkassen Stühlingen (Postsparkonto Nr. 1179), Waldshut (Postsparkonto Nr. 245) und Bonndorf im Schwarzwald (Postsparkonto Nr. 3349) sowie die Geschäftsstelle des „Alb-Bote“ und des „Tagblatt vom Oberrhein“, beide in Waldshut, und der „Oberbadiſchen Zeitung“ in Tiengen entgegen.

Den Spendern sei heute schon herzlich gedankt. Wer rasch gibt, gibt doppelt!

Bettmaringen, Waldshut, den 4. Oktober 1929

Der Hilfsausschuss für die Brandbeschädigten in Bettmaringen:

Schaefer, Landrat in Waldshut.  
Büche, Bürgermeister in Bettmaringen.  
Armbruster, Pfarrer in Bettmaringen.  
Herz, Hauptlehrer in Bettmaringen.  
Fischer, Landtagsabgeordneter in Unterlauchringen.  
Elebert, Vorsitzender des Kreisrats in Waldshut.  
Kuf, Bezirksrat in Oberwangen.  
Fischer, Bezirksrat in Stühlingen.  
Weis, Bezirksrat in Talhöfe.



## Schule in Bettmaringen

Bis in das Jahr 1959 wurde im alten Schulhaus in der Abt-Spielmann-Straße unterrichtet. Danach wurde der Schulbetrieb in das neu errichtete Schulgebäude (heute das Gemeindehaus) verlegt. In diesem Gebäude waren neben den Schulräumen weitere Nutzungen untergebracht. Eine Lehrerwohnung war eingerichtet; Gemeinschaftsbad und Gemeinschaftsduschen wurden installiert; die Gefriertruhengemeinschaft hatte hier seine Räumlichkeit und die Sparkasse betrieb in einer Zweigstelle ihre Geschäfte. Wie in den anderen Ortsteilen wurde die Schule in Bettmaringen Anfang der 1970er Jahre aufgelöst und die Bettmaringer Schülerschaft führen von nun nach Stühlingen in die Grund-, Haupt- oder Realschule oder Richtung Tiengen auf's Gymnasium.



*Gebäude, das ehemals als Schule fungierte und vor-einst noch als Zehntscheuer diente.*

## Kindergarten

Der erste Kindergarten war bis ca. 1948 in der Steinastrasse 22 untergebracht. 1949 wurde das Haus abgerissen und anschließend wurde dort ein landwirtschaftliches Gebäude erbaut. Ab 1949 war der Kindergarten im Obergeschoss des alten Pfarrhauses, Abt-Spielmann-Strasse 3, untergebracht. Die Gemeinde Bettmaringen hat das Gebäude des heutigen Kindergartens als Flüchtlingsunterkunft ca. 1947 gekauft und zu Wohnungen umgebaut (vorher war auf der rechten Gebäudeseite der landwirtschaftliche Teil untergebracht). Ca. 1951 bezog der Kindergarten seine jetzigen Räumlichkeiten, die immer wieder erweitert wurden.

## Entwicklung der Landwirtschaft

Im Jahre 2000 gab es 11 Vollerwerbslandwirte in Bettmaringen. Zwanzig Jahre später, 2020, sind es immerhin noch sechs Vollerwerbslandwirte. Davon sind 3 Aussiedlerhöfe und haben eine stattliche Größe. Bettmaringen ist immer noch ein von seiner Landwirtschaft geprägtes Dorf. Ausgewiesene Naturschutzgebiete infolge des Golfplatzbaues tragen aber dazu bei, dass es in Bettmaringen einige ökologische wertvolle Areale gibt.

## Gewerbe in Bettmaringen

Bettmaringen gehört zu den Ortsteilen, in denen sich kleinere Industrie und kleinste Gewerbefirmen fest etabliert haben.

Dazu gehören Zimmerei Holzbau Boll, Gehring Sanitärtechnik GmbH, Baugeschäft Kech, Metallbau Kech, Müllek Bauunternehmung GmbH, Stukkateurbetrieb Maier, ein Nagelstudio, Schönheitsstudio, Kosmetikpraxis Seelenbalsam Orlik, Felix Kosmetik, Systemtechnik Zolg, Gesundheitspraxis Birgit Echter-Schulze, Dienstleistungen & Montageservice Jürgen Sabouret.

Der Gasthof *Adler* gegenüber der Kirche hält die gastronomische Fahne im Dorf noch hoch, das Gasthaus *Zur Mittleren Alp* profitiert von seiner Nähe zum Golfplatz.

### Vereine

sind aus dem sozialen Leben Bettmaringens nicht wegzudenken. Einer der ältesten Blaskapellen im Kreis Waldshut ist der **Musikverein „Echo“ Bettmaringen**. Er wurde 1853 gegründet und hat in seinem fast 170jährigen Bestehen alle Höhen und Tiefen der Geschichte miterlebt.



*Der Musikverein „Echo“ Bettmaringen beim Jahreskonzert 2015 und in einer Aufnahme um 1894*

Die **Freiwillige Feuerwehr Bettmaringen** ist 1868 gegründet worden und konnte 2018 sein 150jähriges Jubiläum feiern. Sicherlich spielt in der kollektiven Bettmaringer Erinnerung der Großbrand von 1929 eine große Rolle. Die Feuerwehr spielt dementsprechend eine wichtige Rolle im Dorfleben. Ein neues gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug Typ TLF16/25 hat Bettmaringen 2019 erhalten.



*Die Freiwillige Feuerwehr mit Feuerwehrmusik im Jahr 1928 – ein Jahr bevor der große Brand sich in Bettmaringen ereignete.*

Der **Männergesangverein Bettmaringen** ist 1926 ins Leben gerufen worden. Offenbar haben die *roaring twenties* auch auf die Provinz abgestrahlt. 2001 hat man das 75jährige Jubiläum gefeiert. Die Sänger sind bis dato aktiv.

Der **Sportverein Bettmaringen** wurde 1931 gegründet. Anfangs sportlich im katholischen Sportverband DJK erfolgreich, ging es ab 1933 bergab. Wiederbelebung des Vereins ab 1947. Heute bilden die Bettmaringer eine Spielgemeinschaft mit Mauchen.



*Die Mannschaft 1949;  
zwei Jahre zuvor wurde  
der Verein wieder ge-  
gründet.*

17

Die **Güggelzunft Bettmaringen** ist eine relativ junge Gründung aus dem Jahr 1961, obwohl ein Görgle von Bettmaringen bereits im frühen 16. Jahrhundert als Harlekin im Kloster St. Blasien erwähnt wird.

Die **Landjugend Bettmaringen** ist aus der Katholischen Landjugend, die von 1970 bis 2008 bestand, hervorgegangen und 2012 gegründet worden.

Die Guggenmusik **Bügärumpler** wurde 1988, der **SunRiSing-Chor**, 1996 gegründet.



*Der SunRiSing-Chor  
bei seinem Jubilä-  
umskonzert 2016 in  
der Bettmaringer  
Kirche.*

Zu den Vereinen gehörte auch die **Forstbetriebsgemeinschaft Bettmaringen**, die 1969 aus einem Wegbauverein und Holverkaufsverein hervorgegangen ist. Die FBG Bettmaringen war eine der ältesten und kleinsten im Kreis Waldshut. Durch die Reformen in der Forstwirtschaft, forciert durch politisch motivierte Kartellklagen, hat der Verein die eigenständigen Verkaufsgeschäfte aufgeben müssen und hat sich 2017 der Waldgenossenschaft Südschwarzwald angeschlossen.



## Ereignisse im 20. Jahrhundert

Um 1904 wurde der Ortsviehversicherungsverein gegründet. Aufgelöst wurde der Verein ca. 1995.

1910 Anschluss ans Stromnetz.

1914–1918 im 1. Weltkrieg beklagt Bettmaringen 16 Gefallene.

03.10.1929: Großbrand in Bettmaringen (siehe oben).

**18** 1939–1945 verliert Bettmaringen im 2. Weltkrieg 33 Männer, 6 bleiben vermisst.

1973–1975: Eingemeindungsprozess – Bettmaringen wollte partout nicht zu Stühlingen eingemeindet werden. 91% der Bettmaringer entschieden sich für ein Zusammengehen mit Bonndorf. Die Empörung war groß, als das Landratsamt von seinem ursprünglichen Plan, der Eingemeindung nach Stühlingen, nicht abrückte. Am 1.1. 1975 wurde Bettmaringen unfreiwillig nach Stühlingen eingemeindet. Wäre der Ort mit Bonndorf heute besser situiert?

1980: Ausbau der Ortskanalisation.

1982: Brand des Gasthauses Illmühle im Steinatal infolge Brandstiftung. Erst im Juni 2002 wird Brandruine der ehemaligen Illmühle geräumt. Eine Wiederbelebung des Areals als therapeutische Jugendeinrichtung hat sich zerschlagen.



*Wirtschaftsgebäude des ehemaligen Illmühle-Areal vor dem Abriß.*

1989 Gründung des *Golfclubs Obere Alp*. 2006 wurde dann das ehemalige Gasthaus und Tanzlokal *Obere Alp* abgerissen.



*Das Tanzlokal war einmal. Auf die „Obere Alp“ kommt man nicht mehr zum Tanzen, sondern um Golfbälle zu schlagen.*

1992: Erschließung des Neubaugebiet Untere Breite.

1995 bis 2008: Flurneuordnungsverfahren in Bettmaringen.

1997: Fertigstellung der Sanierung der Ortsdurchfahrt

Am 01.10.1999 wird in Bettmaringen eine Rettungswache des Deutschen Roten



*Die neue Ortsdurchfahrt 1998. Mit Rathausgebäude und den stattlichen Häusern, die in diesem Architekturstil einheitlich nach dem Brand von 1929 wiederaufgebaut wurden.*

19

Kreuzes eingerichtet. Sie wird 2007 geschlossen und wieder nach Stühlingen verlegt.

Sommer 2000: Das Chloren des Trinkwassers wird eingestellt. Stattdessen werden die Hochbehälter mit UV-Entkeimungsanlagen ausgestattet.

2002: Sanierung des Kaawegs

30.06.2002: Die Sparkassenfiliale in Bettmaringen schließt.

August 2002: Beim Rastplatz Bettmaringen wird mit viel Eigenleistung ein Toilettenhäuschen erstellt.

Sept. 2002: Festakt zum 50 jährigen Bestehen des Landfrauenvereins Bettmaringen

Mai 2003: Außensanierung der Lourdeskapelle. Finanziert durch zwei hohe, anonyme Geldspenden.

Okt. 2003 bis Dez. 2004 Umbau und Sanierung des ehemaligen Schulgebäudes zum Gemeindehaus. 137 freiwillig Helfer leisteten 3500 Arbeitsstunden.

August 2004: Verabschiedung von Pfarrer Werner Eisele

Sept. 2009 Kindertagesplatz wird erweitert und öffentlich zugänglich gemacht. 250 Stunden Eigenleistung der Väter machen diese Modifizierung möglich. Ein Zuschuss von 5500.-€ gab's von der Flurneuordnung.

Mai 2011 wird in Bettmaringen über eine Eigeninitiative der Einwohner das Internet über DSL angeboten. Hierfür haben Bettmaringer Bürger 59750 € aus eigener Tasche bezahlt. Forciert wurde dieses Projekt vom Ortschaftsrat und den Gemeinderäten aus Bettmaringen.

20

2014: Austausch der Leuchtmittel bei den Straßenlaternen. LED-Technik wird eingesetzt.

2015: das Rathausgebäude verkauft. Die Vereine ziehen in die Räumlichkeiten des Gemeindehaus.

### Zukunftsaussichten

Bettmaringen ist mit seinen 510 Einwohnern zweitgrößter Ortsteil Stühlingens. 2019 hatte der Ort immerhin 13 Geburten zu verzeichnen. 2020 wurde das Baugebiet *Mittlere Breite* für 15 Häuser erschlossen. Eine Erschließungsplanung für den zweiten Bauabschnitt des Neubaugebiets *Obere Breite* ist fertig. Je nach Bedarf können somit weitere 7 Bauplätze erschlossen werden. Innerorts wird teils neu gebaut, teils werden vorhandene Raumkapazitäten neu genutzt: die Wirtschaftsgebäude der ehemaligen großen Bauernhöfe werden zu Wohnraum umgestaltet. Rathaus und Pfarrhaus sind bereits durch private Investoren saniert worden. Die Nähe des Golfplatzes zusammen mit Gemarkungslage und Alpenpanorama macht den Ort für Freizeitaktivitäten attraktiv. Ökologisch gesehen hat Bettmaringen weiteres Potential um zukünftig noch mehr zu einem Ort naturnaher Landwirtschaft zu werden. Infrastrukturell ist der Ort gut gerüstet.



*Die Austarierung von Landwirtschaft, ökologischer Diversität und Dorfentwicklung bleibt wichtiger Aspekt von Bettmaringens Zukunft. (links: Blick auf den Ellert, Mitte: Der Biber und sein Werk an der Steina, rechts: Infoveranstaltung des Landwirtschaftsamts WT über Mähwiesen, Juni 2016.*





*Typisches Neubaugebiet eines Stühlinger Ortsteils. Die Gemarkung »Untere Breite«, einst vollständig Ackerland, wird derzeit erweitert.*

#### Quellen:

Albert Kürzel, *Der Amts-Bezirk oder die ehemalige sanktblasische Reichsherrschaft Bondorf*, Freiburg 1861.

Hans Matt-Willmatt, *Die Chronik des Kreises Waldshut*, Waldshut 1957.

Heinz Voellner, *Die Burgen und Schlösser zwischen Wutachschlucht und Hochrhein*, Waldshut 1975.

Elmar Zimmermann, *Wanderbüchlein über Bettmaringen etc.*, Stühlingen 1983.

Jutta Binner-Schwarz, 10 + 1. *Von Gemeinsamkeit und Vielfalt. 25 Jahre Gemeinde-reform Stühlingen. Ausstellungskatalog*, Stühlingen 2000

Jürgen Trumm, *Die römische Besiedlung am östlichen Hochrhein (50 v. Chr. – 450 n. Chr.)*, Stuttgart 2002.

Festschriften des Musikvereins „Echo“ Bettmaringen, der Freiwilligen Feuerwehr und des Sportvereins Bettmaringen.

Archiv der Ortsverwaltung. Auskünfte des Ortsvorstehers David Geng

Wikipedia unter dem Lemma: »Bettmaringen«

(Andreas Mahler, Feb. 2021)